

# **Darstellung der wirtschaftlichen Situation der landwirtschaftlichen und weinbaulichen Betriebe in Rheinland-Pfalz anhand der Buchführungsergebnisse des Wirtschaftsjahres 2020/2021**

Günter Müller und Jan-Hendrik Müller (LWK)

„Wie gewonnen, so zerronnen...“

...so, oder so ähnlich könnte man das Wirtschaftsjahr 2020/21 für viele Sparten der Landwirtschaft treffend umschreiben.

Nach trockenem Frühjahr kamen Niederschläge im Juni Weizen und Raps zu Gute. Im Gegensatz zur Gerste konnten dort die Erträge gegenüber 2019 leicht gesteigert werden. Kartoffeln und Zuckerrüben litten dann, genauso wie Mais, unter einer erneuten Trockenperiode im Frühherbst. Ertragseinbußen von 18% waren die Folge. Tiefwurzelnde Rebstöcke profitierten wiederum von den Sommerniederschlägen. Die Weinmosterträge waren 5% höher als im Jahr 2019.

Im **Wirtschaftsjahr 2020/21** standen im rheinland-pfälzischen Testbetriebsnetz insgesamt 318 Buchführungsabschlüsse von **identischen** Haupterwerbsbetrieben aus der Landwirtschaft und 238 aus dem Weinbau zur Verfügung. Bei den ökologisch wirtschaftenden Betrieben (ohne Gartenbau) waren es 75. Nur die Auswertung identischer Betriebe, das heißt Betriebe, die auch im vorherigen Jahr erfasst wurden, erlaubt einen Vergleich mit dem Vorjahr und lässt so Rückschlüsse auf die Entwicklung der Ergebnisse zu. 2020/21 verzeichneten Ackerbaubetriebe, außer solche mit Schwerpunkt Getreide, ein „kräftiges Minus“. Die Unternehmensergebnisse (Gewinne) in der Milchviehhaltung und in der Gruppe der Verbundbetriebe (Gemischtbetriebe) waren rückläufig. „Totalabsturz vermieden“, so das Motto für schweinehaltende Betriebe im Wirtschaftsjahr 2020/21. Nach dem „besten Jahr“ seit Einführung des EURO konnte ein „Absturz ins Bodenlose“ immerhin verhindert werden. Corona und vor allem der Wegbruch des Exportmarktes China wegen der Afrikanischen Schweinepest (ASP) ließen Preise und Gewinne drastisch fallen. Weinbaubetriebe konnten den Gewinneinbruch 2019/20 wieder komplett wettmachen. Nur diese Gruppe bekam ihre eingesetzten Faktoren Arbeit, Boden und Kapital entlohnt. Der 5-Jahres Durchschnitt wurde in allen Sparten außer der Veredlung immerhin überschritten.

## **Einführende Erläuterungen**

In allen Bundesländern werden jährlich Buchführungsergebnisse land- und forstwirtschaftlicher, wein- und gartenbaulicher Betriebe erfasst, um eine möglichst wirklichkeitsnahe Beschreibung der wirtschaftlichen Situation der einzelnen Sparten zu erhalten. In Rheinland-Pfalz ist leider die Zahl an Testbetrieben im Forstsektor und im Gartenbau zu gering, um in diesen Sparten repräsentative betriebswirtschaftliche Aussagen treffen zu können. Das bundesweit angelegte Testbetriebsnetz umfasst

insgesamt gut 9.500 Betriebe, das rheinland-pfälzische derzeit etwa 900, was gut 6 % aller Betriebe unseres Bundeslandes entspricht.

Einschränkend muss man darüber hinaus feststellen, dass das Testbetriebsnetz mit der Auswertung der Buchführungsabschlüsse nicht als absolut repräsentativ für die insgesamt vorhandenen Betriebe der Landwirtschaft und des Weinbaus angesehen werden kann. Zum einen gelingt es nicht zu 100 % in den einzelnen Regionen des Landes entsprechend der tatsächlich gegebenen Betriebsstrukturen der verschiedenen Sparten Testbetriebe zu erhalten. Auf der anderen Seite dürfte die wirtschaftliche Situation der vorhandenen Betriebe in der Realität wahrscheinlich sogar etwas ungünstiger aussehen als es in den Ergebnissen der Buchführungsabschlüsse des Testbetriebsnetzes zum Ausdruck kommt. Dies in erster Linie deswegen, da die teilnehmenden Betriebe tendenziell die etwas besser strukturierten sind. Auf der anderen Seite werden – unter anderem aus methodischen und erfassungstechnischen Gründen – gewerbliche Nebenbetriebe wie z.B. Biogasanlagen, Hofläden, Straußwirtschaften, Hofcafés, Pensionspferdehaltung, Photovoltaik- bzw. Beteiligungen an Windenergieanlagen oder sonstige gewerbliche landwirtschaftliche bzw. nichtlandwirtschaftliche Einkünfte bei den Erhebungen gar nicht erfasst. Diese sind jedoch gerade in den eher kleinbetrieblich ausgerichteten und sich sehr heterogen darstellenden Regionen in Rheinland-Pfalz auch zahlenmäßig bedeutsam und leisten in nicht wenigen Betrieben zum gesamten Familieneinkommen einen wichtigen Beitrag.

Auch wenn man also weiß, dass die tatsächlichen Einkommensquellen heute stärker ausdifferenziert sind als dies vor 20, 30 Jahren der Fall war, sind die vorliegenden Buchführungsauswertungen dennoch sehr informativ und wertvoll. Sie spiegeln nämlich - unter Zugrundelegung der tatsächlichen, individuell erzielten betrieblichen Erlöse und der real entstandenen betrieblichen Kosten - die Situation der weit überwiegenden Zahl der Betriebe der verschiedenen Sparten wider. Hierbei zeigen insbesondere die Veränderungen der einzelnen Wirtschaftsjahre wichtige Trends auf – positive oder auch negative -, die nicht zuletzt für die Politik eine wertvolle Grundlage für anstehende agrarpolitische Entscheidungen darstellen. Aber natürlich zeigen die detaillierten Ergebnisse auch die Unterschiede auf, die es innerhalb der Landwirtschaft gibt, was z. B. dadurch zum Ausdruck kommt, dass Betriebe – bei gleicher betrieblicher Faktorausstattung – Gewinne in sehr unterschiedlichen Größenordnungen erzielen, also auf höchst verschiedene Weise erfolgreich oder aber auch weniger erfolgreich wirtschaften.

### Erläuterung wichtiger Begriffe

Die Betriebe werden EU-weit mittels Klassifizierungskriterien der jeweiligen betriebswirtschaftlichen Ausrichtungen (BWA) "Ackerbau", "Gartenbau", "Dauerkultur", "Futtermittelbau", "Veredlung" und "Verbund" zugeordnet. Europaweit wird nach dem sogenannten Standardoutput (SO) klassifiziert. Die Standardoutputs (SO) wurden vom KTBL (Kuratorium für Technik und Buchführung in der Landwirtschaft) bundesweit für 36 Regionen für verschiedene Produktionszweige der Bodennutzung und der Tierhaltung ermittelt und zugeordnet. Der Standardoutput je Flächen- oder Tiereinheit

entspricht der jeweils zu erzielenden geldlichen Bruttoleistung. Die Daten werden aus Statistiken und Buchführungsunterlagen über Preise, Erträge und Leistungen sowie durchschnittliche Kosten abgeleitet. Die so ermittelten Standardoutputs je Flächen- und Tiereinheit werden auf die betrieblichen Angaben über Art und Umfang der Bodennutzung sowie der Viehhaltung (betriebliche Faktorausstattung) übertragen und zum gesamten Standardoutput des Betriebes summiert.

Das Klassifizierungssystem basiert auf wirtschaftlichen Kriterien für die beiden Merkmale Betriebsform (betriebswirtschaftliche Ausrichtung) und Betriebsgröße. Die Betriebsform eines landwirtschaftlichen Betriebes wird durch den Anteil einzelner Produkte und Betriebszweige am gesamten Standardoutput (SO), die Betriebsgröße durch die Höhe des gesamten Standardoutputs des Betriebes bestimmt.

Hinsichtlich der Abgrenzung zwischen Haupterwerb (HE) und Nebenerwerb (NE) hat man sich im Buchführungs-Testbetriebsnetz bundesweit auf Folgendes verständigt: Ein Betrieb wird als Haupterwerbsbetrieb definiert, wenn er über mehr als 50.000 € Standardoutput verfügt und mindestens 1,0 betriebseigene Arbeitskraft (AK) aufweist. Ein Nebenerwerbsbetrieb liegt zwischen 25.000 u. 50.000 € Standardoutput oder verfügt über weniger als 1 betriebseigene AK. Liegt der Betrieb unter 25.000 € Standardoutput, fällt er komplett aus der Erfassung heraus, zählt also auch nicht mehr als Nebenerwerbsbetrieb. 25.000 € SO entsprechen etwa einem 25 ha Getreidebaubetrieb, einem Milchkuhbetrieb mit 11 Kühen oder einem 2 ha Weinbaubetrieb.

## 1 Betriebliche Kapazitäten

Um ein ausreichendes Unternehmensergebnis erwirtschaften zu können, sind als Grundlage entsprechende betriebliche Kapazitäten erforderlich. Hierzu zählt zunächst die landwirtschaftliche Nutzfläche, die als Acker- und Grünland sowie als Gemüse-, Obst- oder Rebfläche bewirtschaftet wird. In einem Teil der Betriebe wird - zur Verwertung des Wirtschaftsfutters und zur Veredlung des Getreides - Vieh gehalten, um hierdurch – ökonomisch betrachtet - die Wertschöpfung der Fläche zu erhöhen. Zu den betrieblichen Kapazitäten zählen des Weiteren die eingesetzten Arbeitskräfte und das Kapital, also das Anlage- (Maschinen, Geräte, Gebäude) und Umlaufvermögen.

### 1.1 Landwirtschaft

Die **Haupterwerbsbetriebe** des rheinland-pfälzischen Testbetriebsnetzes, ohne Weinbau, bewirtschafteten im abgelaufenen Wirtschaftsjahr im Durchschnitt 133 ha landwirtschaftlich nutzbare Fläche (LF). In der Landwirtschaft ist der Eigenkapitalanteil am Gesamtkapital traditionell sehr hoch und betrug bei den Haupterwerbsbetrieben im Durchschnitt 78,9%. Er war bei den Futterbaubetrieben mit 67,9 % am niedrigsten, bei den Ackerbaubetrieben mit 85,7 % am höchsten. Die ökologisch wirtschaftenden Betriebe der Landwirtschaft hatten einen Eigenkapitalanteil von 77,4%.

**Tabelle 1: Arbeit, Boden und Kapital in der Landwirtschaft**

	<b>Landwirtschaft<sup>1</sup></b>	Ackerbau	Futterbau	Veredlung	Verbund	Ökobetriebe *
Anzahl	318	131	107	16	64	46
LF In ha	133,2	138,4	117,5	111,6	154,0	124,0
LF** +/- in %	+1,3	+2,1	-0,2	+7,6	+0,9	+/-0
AK ges.	2,4	2,6	2,3	2,3	2,5	2,0
AK Fam.	1,6	1,5	1,7	1,6	1,8	1,5
Kapital ges. (€)	995.995	908.101	1.023.186	1.255.945	1.065.957	567.392
Eigen- kapital €	785.821	778.392	695.132	995.160	900.672	439.279
Eigenkap % v. ges.	78,9	85,7	67,9	79,2	84,5	77,4

**Ackerbaubetriebe** bewirtschafteten im WJ 2020/21 im Durchschnitt rd. 138 ha LF. Hiervon waren 102 ha gepachtet, was einer Quote von 74% entspricht. Bis auf 14 ha wurden die Flächen als Ackerland genutzt. Mähdruschfrüchte wurden auf 77% der Äcker angebaut. Die restliche Fläche diente dem Anbau von Hackfrüchten und Feldgemüse oder war stillgelegt. Der Getreideertrag lag, mit 2,0% weniger, etwas unter Vorjahresniveau. Die Durchschnittspreise von 17,65 €/dt waren 4,1% höher als 2019/20. Bei Raps waren bei 7,3% höherem Preis die Erträge um 11,7% besser. Mit 273 dt/ha wurde bei Kartoffeln ein unterdurchschnittlicher Ertrag eingefahren. Gleichzeitig fielen die Verkaufserlöse um über 24% auf 22,05 €/dt. Der Ertrag bei der Zuckerrübe – der in der Vergangenheit bedeutendsten Kultur bei Hackfrüchten – fiel ebenfalls um fast 19% auf 628 dt/ha. Der Preis stieg um 17,8% auf 3,04 €/dt. Der Umsatzerlös je ha Zuckerrüben war mit 1.910 € fast gleich hoch, der je ha Kartoffeln jedoch 3.713 € geringer als im WJ 2019/20.

Die **Futterbaubetriebe** bewirtschafteten im Durchschnitt 118 ha Fläche. Davon wurden 59 ha als Ackerland genutzt und ebenfalls 59 ha als Dauergrünland. Im Durchschnitt wurden 71 Milchkühe gehalten. Die Zahl der Milchkühe fiel leicht um 1,2%. Die Milchleistung war 100 kg/Kuh höher und betrug im Durchschnitt 9.038 kg. Der Milchpreis stieg geringfügig um 1,9% auf durchschnittlich 35,66 ct/kg. Die Umsatzerlöse bei Milch waren 4.000 € höher als 2019/20. Bessere Preise (+4,5%) und mehr Verkäufe (+2 St.) von Bullen ließen die Umsatzerlöse bei Rindern um 9,5% steigen.

Die **Veredlungsbetriebe** bewirtschafteten rund 112 ha. Hieran hatte die Ackerfläche einen Anteil von 98 ha. Diese wurden zu rund 67% für die Getreideproduktion genutzt, auf 20% der Fläche stand Winterraps. In den schweinehaltenden Betrieben standen durchschnittlich 102 Muttersauen im Stall. Ein Rückgang von 4% gegenüber dem Vorjahr. Die Aufzuchtleistung stieg von

25,3 auf 27,1 Ferkel je Sau und Jahr. Die Ferkelerzeuger erlösten für die Ferkel im Durchschnitt 54,00 €. Die Schweinemäster verkauften durchschnittlich 1.822 Mastschweine. Die Verkaufserlöse je Mastschwein lagen mit 139,00 € (-24%) fast ebenso deutlich unter dem Vorjahresniveau wie die für Ferkel (-26%).

Die sogenannten **Verbundbetriebe (Gemischtbetriebe)** bewirtschafteten im Durchschnitt 154 ha. Rund 119 ha waren Ackerfläche. Der Getreideanteil betrug 60 %, Winterraps wurde auf 18 % der Fläche angebaut und auf 4 % der Fläche waren Zuckerrüben vorzufinden. Die Umsatzerlöse aus der Pflanzenproduktion waren mit 791 €/ha um 35 € höher als im Vorjahr. Im Bereich der Viehhaltung erzielten Verbundbetriebe geringere Umsatzerlöse bei Milch (-1.500 €), höhere bei Rindern (+2.000 €) und im Durchschnitt 24.000 € weniger bei Schweinen.

Bei den **Ökobetrieben** kann aufgrund der vergleichsweise geringen Anzahl an Betrieben keine detaillierte Differenzierung nach betrieblicher Ausrichtung vorgenommen werden. Insofern sind diese Ergebnisse nur eingeschränkt aussagefähig. Von den im Berichtsjahr 2020/21 insgesamt erfassten 75 Betrieben waren 46 rein landwirtschaftlich geprägt (Ackerbau, Futterbau, Verbund). Diese verfügten im Durchschnitt über rund 124 ha landwirtschaftliche Nutzfläche. Davon wurden 36 ha als Ackerfläche und 87 ha als Grünland bewirtschaftet. Die Pachtfläche betrug 94 ha, was einem Anteil von 76 % entspricht. Auf 51 % der Ackerfläche wurde Getreide angebaut. Geerntet wurden durchschnittlich 38,0 dt/ha. Das Getreide konnte im Mittel für 24,26 € je dt verkauft werden.

Die Milchviehhaltung in den Betrieben nahm gegenüber dem Vorjahr leicht ab (-1 Kuh). Die Milchleistung fiel von 5.260 auf 5.230 kg (- 0,6 %) minimal. Bei den Ökobetrieben lag der Verkaufserlös für Milch unverändert bei durchschnittlich 42,86 ct/kg.

## 1.2 Betriebliche Kapazitäten im Weinbau

Die spezialisierten Qualitätsweinbaubetriebe zählen zur Gruppe der spezialisierten Dauerkulturbetriebe und werden als Dauerkulturweinbaubetriebe bezeichnet. Wir haben für unsere Auswertungen in Rheinland-Pfalz darunter eine Untergruppe, die spezialisierten Weinbaubetriebe, gebildet. Diese haben mehr als 90 % ihrer landwirtschaftlich genutzten Fläche mit Reben bestockt (sh. Tab. 2).

Die **Dauerkulturweinbaubetriebe** bewirtschafteten im Durchschnitt 20,7 ha, wobei 11 ha (53 %) gepachtet waren. Für diese Fläche wurden durchschnittlich 796 €/ha Pacht bezahlt. Der Weinmostertrag stieg von 108,8 hl/ha im Vorjahr auf 114,3 hl/ha (+ 5,1 %). In Weinbaubetrieben wird, je nach betrieblicher Ausrichtung, in sehr unterschiedlicher Weise vermarktet. Im Vergleich zum Vorjahr stiegen die Preise für Keltertrauben um 2,8 %, die Preise für Fasswein um 4,8% und die für Flaschenwein um 3,7%.

**Tabelle 2: Arbeit, Boden, Kapital im Weinbau**

	Anzahl	LF ha	LF* +/- %	AK gesamt	AK Fam.	Kapital gesamt in €	Eigen- kapital in €	Eigenk. % v. ges.
Dauer- kultur	238	20,7	-3,7	3,3	2,0	777.578	651.723	83,8
Spez. Weinbau	204	14,4	-6,9	3,1	1,9	777.331	657.083	84,5
Öko	29	15,8	+1,9	4,1	2,2	627.071	526.066	83,9

Die **spezialisierten Weinbaubetriebe** – also die Betriebe mit einem Rebflächenanteil von über 90 % der bewirtschafteten Fläche - bewirtschafteten durchschnittlich 14,3 ha Reben. Davon waren 6,0 ha (= 41,8 %) gepachtet; der durchschnittliche Pachtzins lag in dieser Gruppe bei 1.090 €/ha, wobei anzumerken ist, dass gerade im Weinbau teilweise erheblich unterschiedliche Pachten pro Hektar bezahlt werden. Eine ganze Reihe von regionalen, örtlichen, standort-, lagen- und sortenspezifischen Faktoren beeinflussen hierbei die Pachtpreisbildung. Die Weinlese brachte einen Ertrag von 113 hl Weinmost pro Hektar. Gegenüber dem Vorjahr waren das 5,7 % mehr. Die Ernte wurde zu 22 % als Trauben, zu 23 % als Fasswein und zu 55 % über die Flasche vermarktet. Die Verkaufserlöse bei Keltertrauben und Maische lagen bei 79,50 €/dt. Für Fasswein erzielten die Winzer 76 €/hl; der Flaschenwein wurde zu durchschnittlich 4,00 €/l verkauft. Insbesondere bei der Flaschenweinvermarktung gibt es jedoch teils erhebliche Unterschiede, wenn man sich die einzelnen Anbaugelände und schließlich die individuellen Betriebsergebnisse betrachtet.

Ausgewertet wurden **29 Weinbaubetriebe mit ökologischer Wirtschaftsweise**. Diese bewirtschafteten im Durchschnitt 14,5 ha Rebfläche. Der Weinmostertrag lag mit 98 hl Weinmost je ha Ertragsrebfläche um 6,1 % über dem des Vorjahres. Die Trauben wurden durchschnittlich für 96 €/dt, der Hektoliter Fasswein ebenfalls für 96 € und die Flasche für 4,70 €/l verkauft. 59 % der Menge wurde als Flaschenwein vermarktet.

## 2 Wirtschaftsergebnisse

Im Folgenden werden die wichtigsten Kennzahlen aus den Buchführungsergebnissen der Landwirtschaft und des Weinbaus dargestellt.

### 2.1 Unternehmensergebnisse

Bei der Analyse der Buchführungsabschlüsse spielt das Unternehmensergebnis eine zentrale Rolle. Dieser Kennwert gibt Aufschluss darüber, wie sich die wirtschaftliche Situation des Unternehmens darstellt.

Um auf der einen Seite das Familieneinkommen sicherstellen und andererseits die Betriebe weiterentwickeln und zukunftsfähig machen zu können, sollten im mehrjährigen Durchschnitt mindestens 60.000 € (besser 70.000 € und höher) als Unternehmensergebnis erzielt werden. Werden die Betriebe in der nächsten Generation nicht

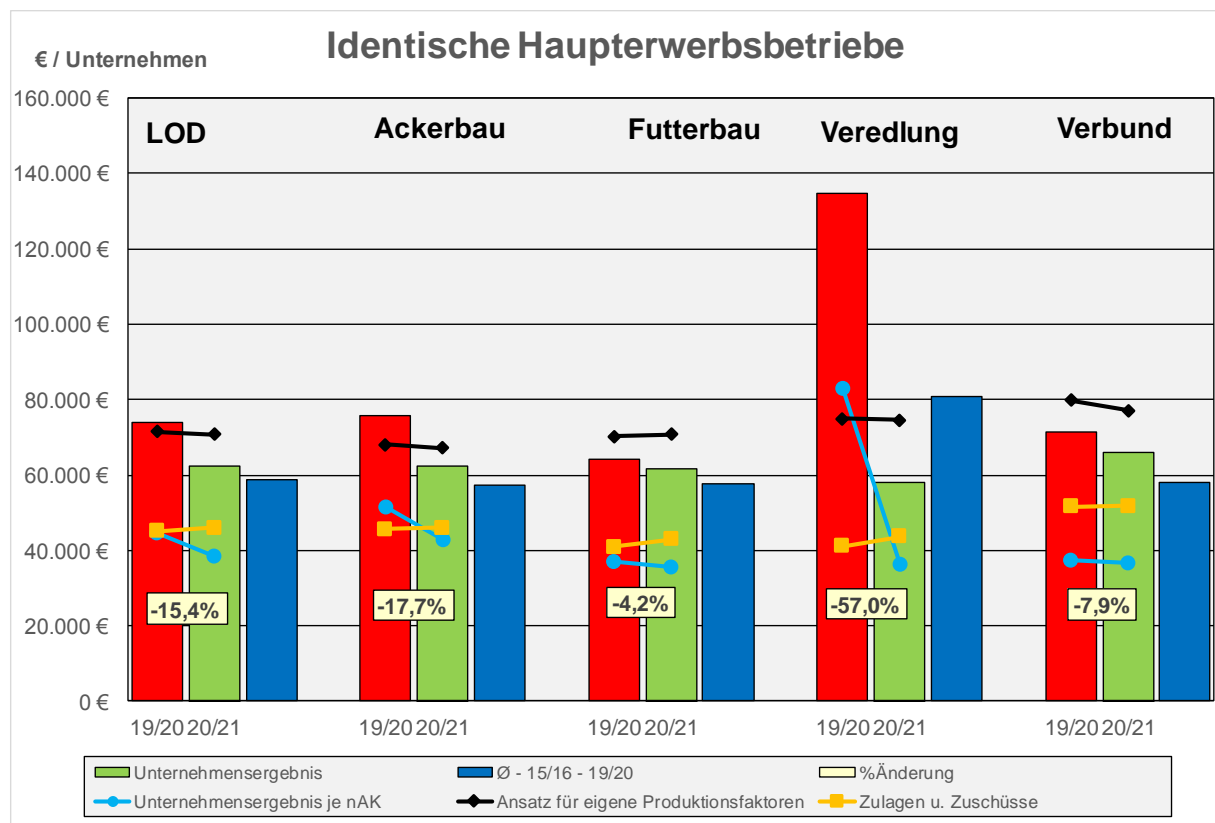
fortgeführt, können unter Umständen über einige Jahre auch 40.000 - 60.000 € ausreichen, um die Existenz der Familie sicherzustellen. Größere Investitionen werden in solchen Betrieben meist nicht mehr vorgenommen.

Das im WJ 2020/21 in der Landwirtschaft (LOD), ohne den Weinbau, erwirtschaftete durchschnittliche Unternehmensergebnis lag mit rund 62.500 € fast 12.500 € unter dem des Vorjahres aber 3.800 € höher als der 5-Jahres-Durchschnitt. Die Unterschiede zwischen den einzelnen Hauptgruppen sind jedoch gravierend (vgl. Abb. 1).

**131 Ackerbaubetriebe** konnten ihr Ergebnis nicht halten. Sie erzielten im Durchschnitt ein Unternehmensergebnis von rd. 62.300 €. Dieser Wert liegt rd. 13.500 € unter dem des Vorjahres aber immerhin noch 5.000.- € über dem 5-Jahres-Durchschnitt. Ein Unternehmensgewinn, also die Entlohnung der eingesetzten Faktoren Boden, Arbeit und Kapital, wurde verpasst. Die Nettorentabilität lag bei 80 %.

**107 Futterbaubetriebe** haben ein durchschnittliches Unternehmensergebnis von knapp 61.600.- € erwirtschaftet. Dies liegt 2.500 € unter dem von 2019/20. Der 5-Jahres-Durchschnitt von gut 57.500 € wird erneut überschritten. Die Gruppe der Futterbaubetriebe erreichte ebenfalls keinen Unternehmensgewinn. Die Nettorentabilität lag bei 81 %.

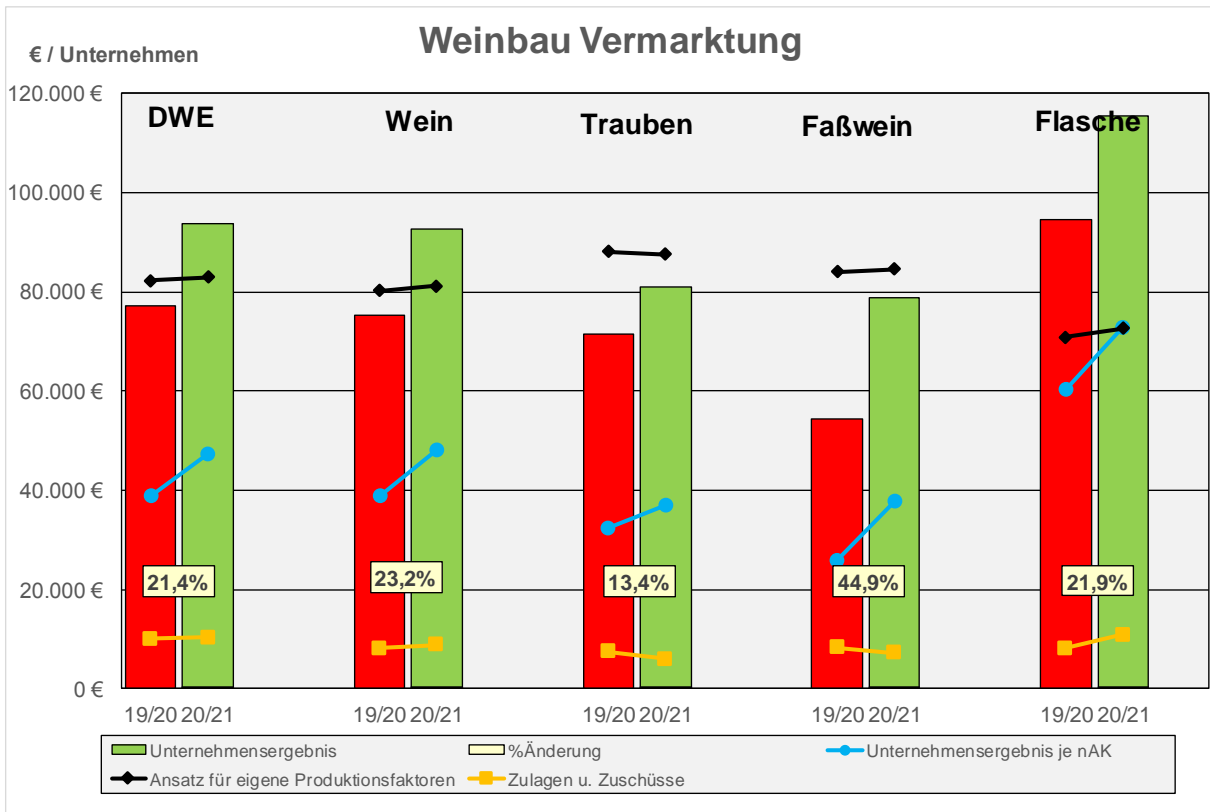
**Abbildung 1: Unternehmensergebnisse in der Landwirtschaft im Jahresvergleich**



(Quelle: Testbuchführung Rheinland-Pfalz, LWK, identische Haupterwerbsbetriebe)

Die Gruppe der **16 Veredlungsbetriebe** besteht überwiegend aus reinen Schweinemastbetrieben und Betrieben mit geschlossenem System. Schlechtere Ferkelpreise (-26%) und Preise für Mastschweine (-24%) führten dazu, dass das Rekordergebnis des Vorjahrs um 77.000 € unterschritten wurde. Die durchschnittlichen Unternehmensergebnisse lagen mit knapp 58.000.- € um fast 23.000 € unter dem Durchschnittsniveau der letzten 5 Jahre (vgl. Abb. 1).

**Abbildung 2: Unternehmensergebnisse im Weinbau im Jahresvergleich**



(Quelle: Testbuchführung Rheinland-Pfalz, LWK, identische Haupterwerbsbetriebe)

Beide Sparten des **Weinbaus** verzeichneten, nach einem Rückgang im letzten Jahr, wieder eine Steigerung der Unternehmensergebnisse. **204 spezialisierte Betriebe**, mit über 90% weinbaulich genutzter Fläche, erzielten dabei im Durchschnitt mit rd. 92.600 € ein leicht geringeres Ergebnis als ihre Kollegen, die zusätzlich noch 5,5 ha Acker bewirtschaften. Höhere Erntemengen (+6%) und bessere Preise führten zu 20.000 € höheren Umsatzerlösen und bewirkten, trotz z.T. gestiegener Kosten, eine Verbesserung der Ergebnisse um 23,2%.

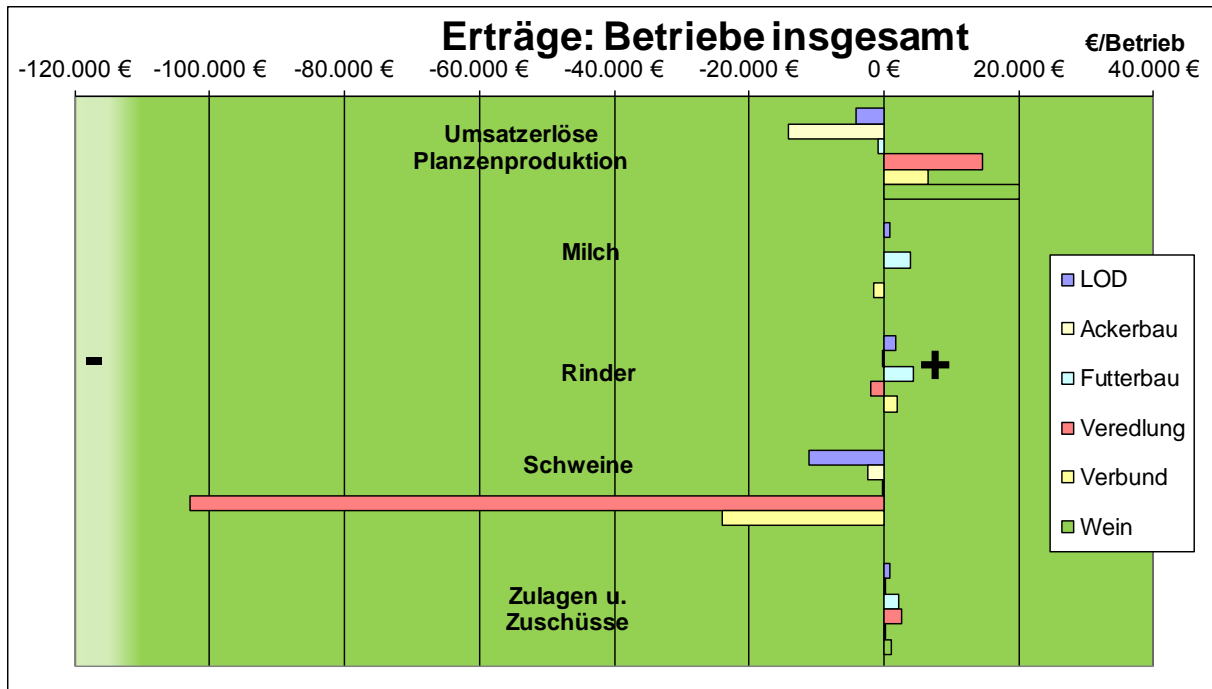
Des Weiteren zeigt Abbildung 2 die Ergebnisse nach verschiedenen Vermarktungsschwerpunkten. Die Grenze für die Zuordnung in eine der drei Kategorien Traubenvermarkter, Fassweinvermarkter und Flaschenweinvermarkter liegt bei 50 % Anteil der jeweiligen Kategorie. Alle drei Gruppen konnten ihr Ergebnis steigern. Am deutlichsten fiel der Zuwachs bei den Fassweinbetrieben aus. Sie erreichten damit fast das Niveau traubenvermarktender Betriebe.



### Einflussfaktoren auf die Unternehmensergebnisse:

Die nachfolgenden Abbildungen 3 – 5 zeigen den Einfluss der Änderungen verschiedener Ertrags- und Aufwandspositionen gegenüber dem Vorjahr 2019/20 auf das Unternehmensergebnis.

**Abbildung 3: Einflussfaktoren auf den Gewinn – Erträge**



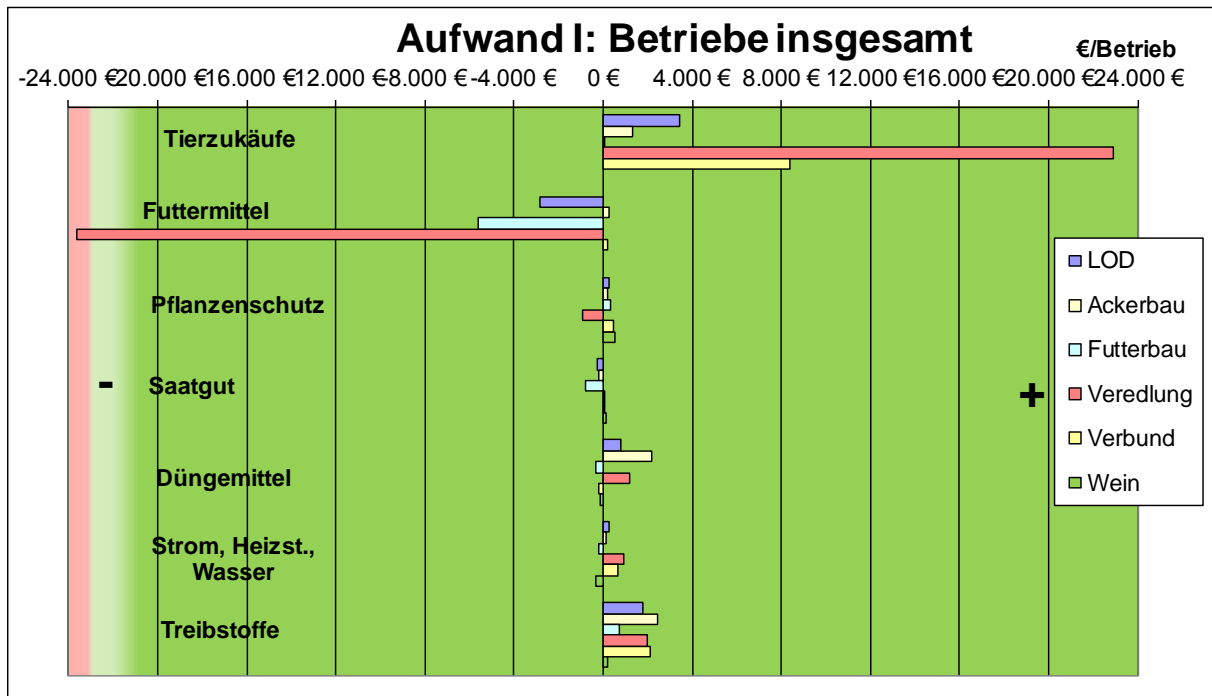
(Quelle: Testbuchführung Rheinland-Pfalz, LWK, identische Haupterwerbsbetriebe)

Die Umsatzerlöse aus der Pflanzenproduktion waren in der Gruppe der Ackerbaubetriebe gegenüber 2019/20 im Wirtschaftsjahr 2020/21 geringer und hatten somit einen negativen Einfluss auf das Unternehmensergebnis von rd. 14.000 €. Geringere Erträge und Preise für Zuckerrüben und Kartoffeln zeichneten, neben weniger Umsatzerlösen für Feldgemüse, hierfür hauptverantwortlich. Profitieren konnten Betriebstypen mit reiner Getreide - Raps – Fruchtfolge durch bessere Erträge und vor allem bessere Preise. Bei einer Kuh weniger molken die Betriebe 100 kg Milch mehr je Kuh und bekamen 0,65 Cent mehr je kg ausgezahlt, sodass die Milchumsatzerlöse in der Gruppe der Futterbaubetriebe um 4.000 € höher waren als 2019/20. Die Entwicklung bei den Umsatzerlösen für Rinder und Rindfleisch hatte ebenfalls positiven Einfluss auf die Ergebnisse. Wer 2020/21 Schweine hatte, der „zählt zu den Verlierern“. Der „China-Boom“ des Jahres 2019/20 wurde durch erste Fälle der Afrikanischen Schweinepest in Deutschland „voll ausgebremst“. An Schlachthöfen „stauten“ sich die Schweine und Preise für Ferkel und Mastschweine fielen in Tiefen, die man, über einen längeren Zeitraum, seit Einführung des Euro noch nicht erlebt hatte. Allein aufgrund der schlechteren Preise fiel das Ergebnis der Veredler um über 100.000 € gegenüber dem WJ 19/20.

Auf der Aufwandsseite (Abbildungen 4 und 5) sparten Betriebe mit Schweinen wegen der günstigen Ferkel rund 22.000 € bei den Tierzukaufen ein. Gleichzeitig stiegen die Kosten für Futtermittel aber um fast 25.000 €. Nennenswert positive Auswirkungen auf die Unternehmensergebnisse hatte die Entwicklung bei den Kosten für Treibstoff und Lohnarbeit. Betriebe mit Schweinen „sparten“ bei Ausgaben für die Unterhaltung

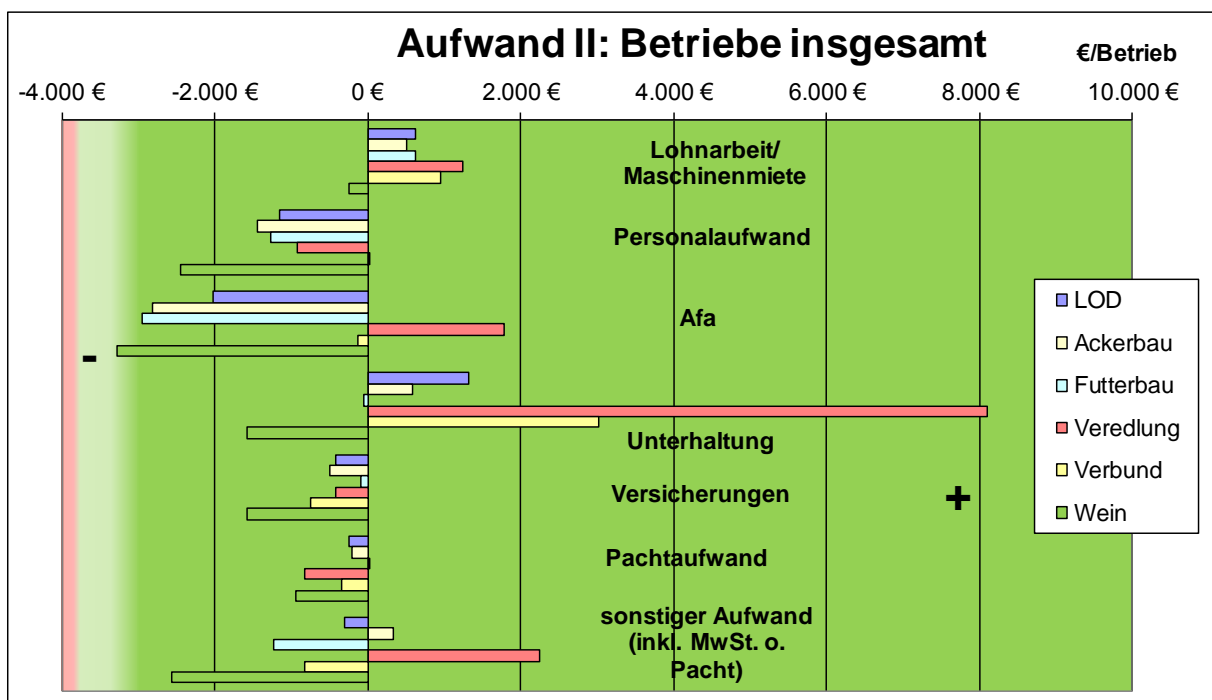
von Gebäuden und Maschinen. Sie versuchten damit zu retten, was nicht mehr zu retten war. Im Weinbau konnten trotz höherer Kosten die Unternehmensergebnisse durch deutlich gestiegene Umsatzerlöse verbessert werden.

**Abbildung 4: Einflussfaktoren auf den Gewinn – Aufwandspositionen I**



(Quelle: Testbuchführung Rheinland-Pfalz, LWK, identische Haupterwerbsbetriebe)

**Abbildung 5: Einflussfaktoren auf den Gewinn – Aufwandspositionen II**

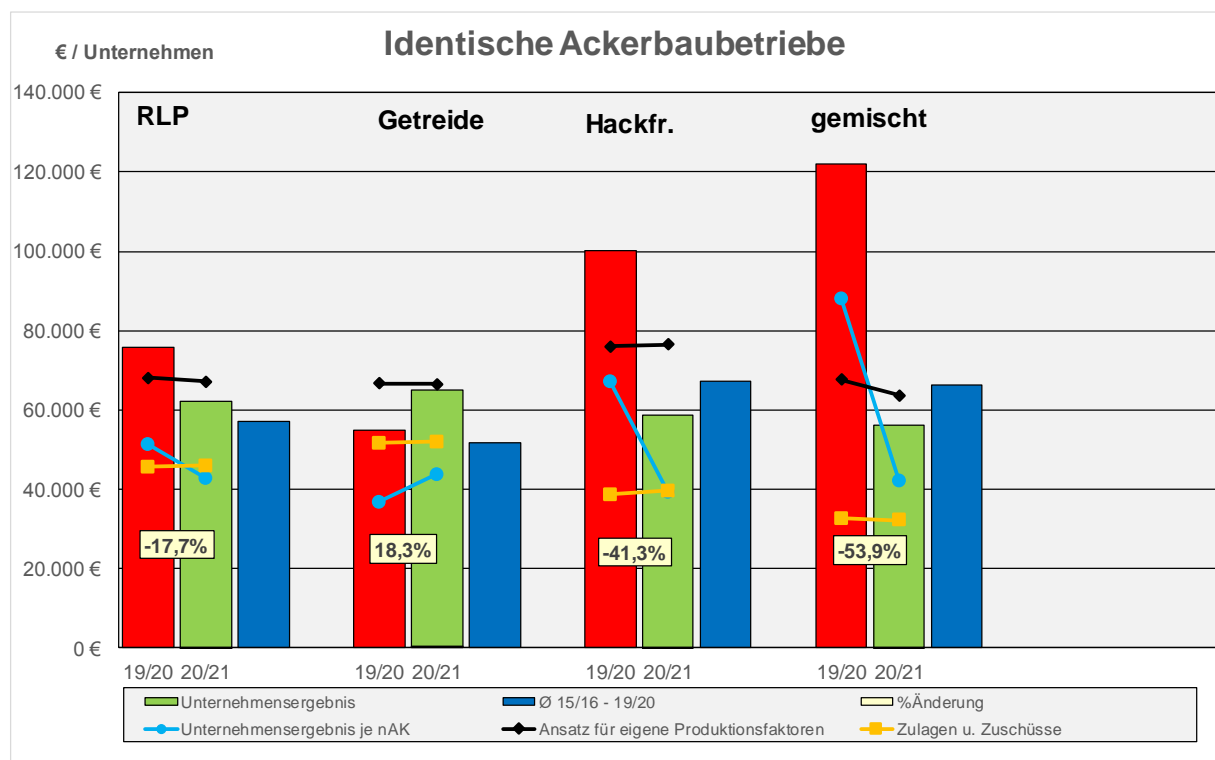


(Quelle: Testbuchführung Rheinland-Pfalz, LWK, identische Haupterwerbsbetriebe)

Abbildung 6 zeigt, dass es im Ackerbau nur den Betrieben mit Schwerpunkt Getreide und Raps und 150 ha Ackerfläche, bei besseren Preisen wie in der Ernte 2019 und höheren Erträgen im Raps, möglich war das Unternehmensergebnis des Vorjahres zu verbessern.

In Hackfruchtbetrieben waren die Umsatzerlöse je Hektar im Wirtschaftsjahr 2020/21 bei Kartoffeln 3.547 € und bei Zuckerrüben 266 € geringer als im Jahr davor. Sie mussten einen deutlichen Einkommensrückgang hinnehmen. Betriebe mit Schwerpunkt Feldgemüse (gemischt) mussten zusätzlich zu Rückgängen bei Kartoffeln und Rüben vor allem Umsatzeinbußen in Höhe von 18% bei Feldgemüse verkraften. Auch ihre Unternehmensergebnisse brachen ein.

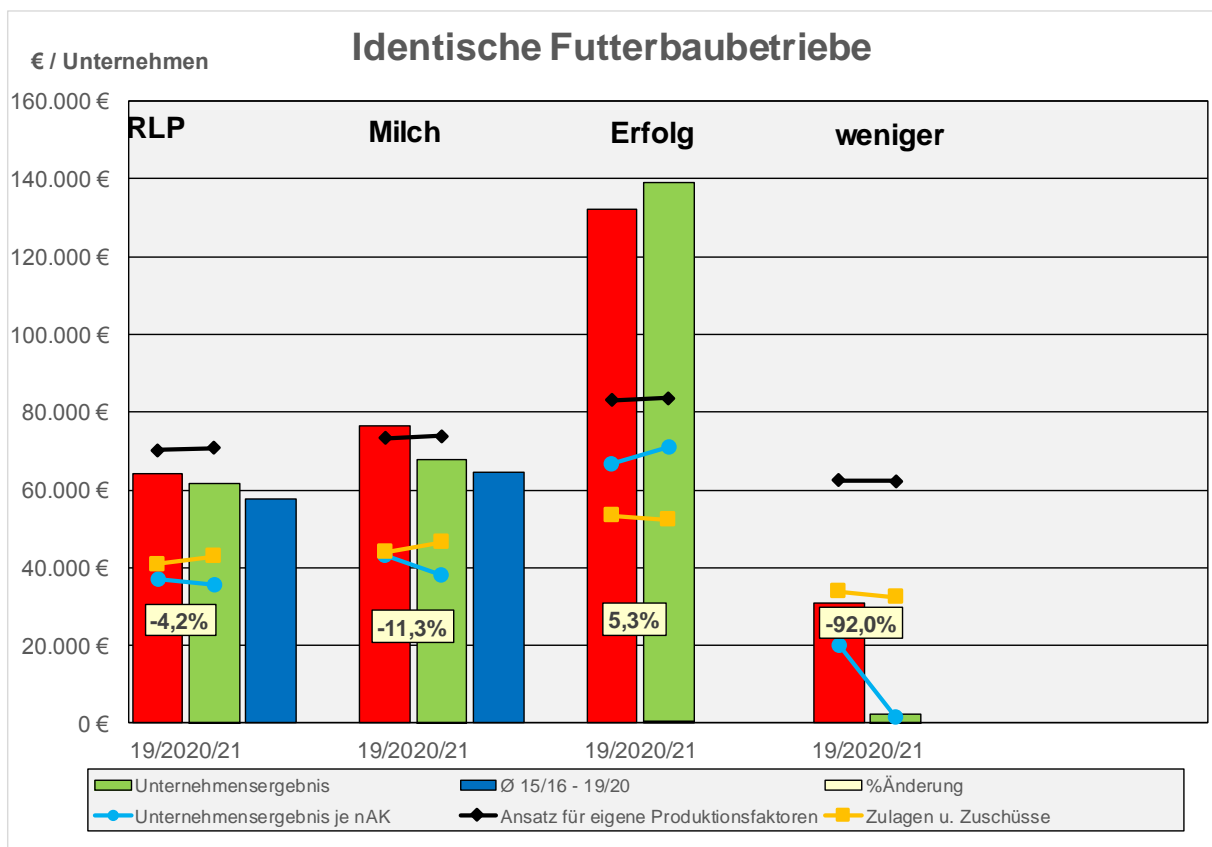
**Abbildung 6: Unternehmensergebnisse im Ackerbau**



(Quelle: Testbuchführung Rheinland-Pfalz, LWK, identische Haupterwerbsbetriebe)

Von den 88 spezialisierten Milchviehbetrieben im Testbetriebsnetz (Abbildung 7) gehören 22 der Gruppe der „erfolgreichen“ und ebenso viele den „weniger erfolgreichen“ an. Abbildung 7 ist ein Indiz dafür, dass in die Auswertungen nicht nur „Topbetriebe“ einfließen. Gerade wenn Preise gegenüber dem Vorjahr nur geringfügig steigen, hier Milch, zeigt sich immer wieder die gleiche Tendenz: Die erfolgreichen Betriebe können auch ohne größere Preissteigerungen noch zulegen, während die weniger erfolgreichen kräftig verlieren. Erfolgreiche halten, bei 60 ha größeren Betrieben, 63 Kühe mehr. Ihre Kühe geben im Durchschnitt 2.500 kg mehr Milch, sodass sie in der Summe 760.000 kg Milch zusätzlich verkaufen können.

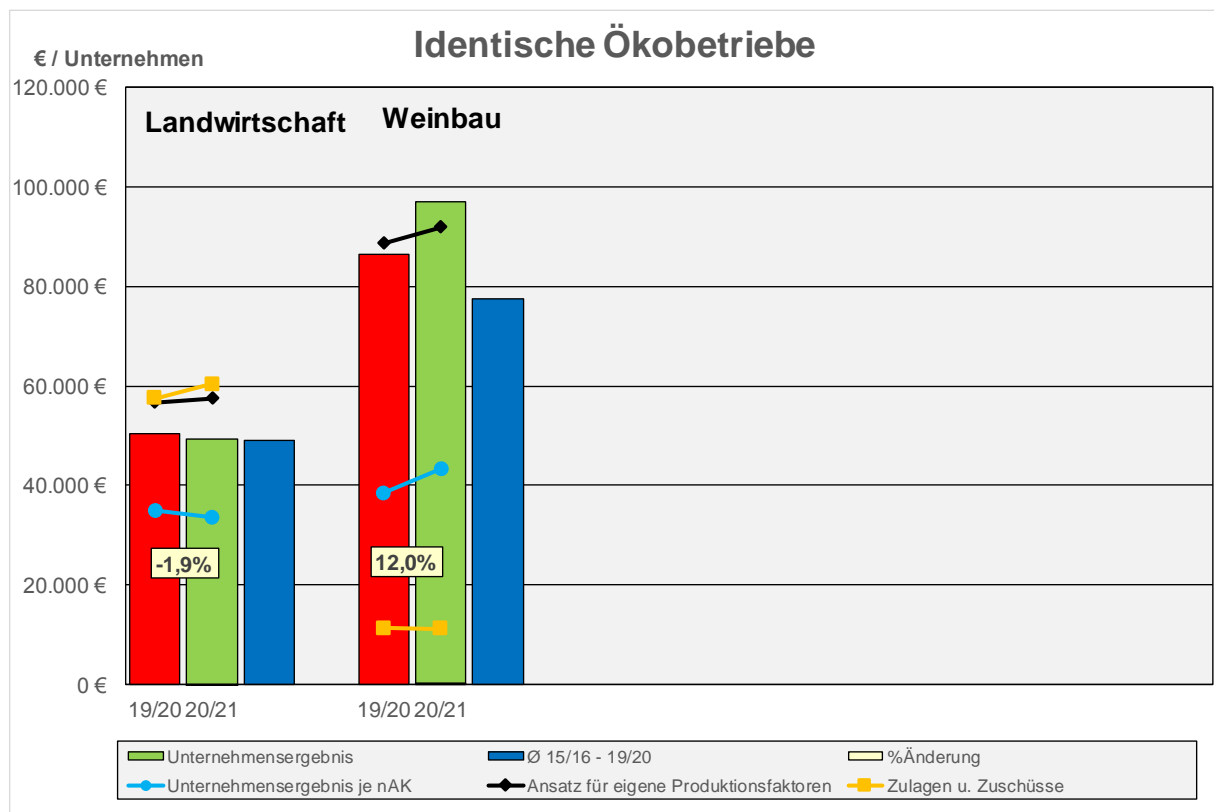
**Abbildung 7: Unternehmensergebnisse in spezialisierten Milchviehbetrieben**



**(Quelle: Testbuchführung Rheinland-Pfalz, LWK, identische Haupterwerbsbetriebe)**

Die im Testbetriebsnetz erfassten Betriebe mit **ökologischer Wirtschaftsweise** (Abbildung 8) erzielten in der Landwirtschaft knapp 1.000 € geringere und im Weinbau gut 10.000 € höhere Unternehmensergebnisse als im WJ 2019/20. Obwohl in der Flächenausstattung ähnlich, liegen die Ergebnisse in der Landwirtschaft unter denen der Betriebe mit konventioneller Wirtschaftsweise. Es wird kein Unternehmergewinn (Nettorentabilität  $\geq 100\%$ ) erreicht. Die Summe der Zulagen und Zuschüsse übersteigt deutlich das erreichte Unternehmensergebnis. Die Ergebnisse im Weinbau sind mit denen konventionell wirtschaftender vergleichbar. Allerdings muss bei den Öko-Betrieben einschränkend berücksichtigt werden, dass die Anzahl der Testbetriebe mit insgesamt 75 Betrieben vergleichsweise niedrig ist, also nur bedingt als repräsentativ angesehen werden kann.

**Abbildung 8: Unternehmensergebnisse in ökologisch wirtschaftenden Betrieben**

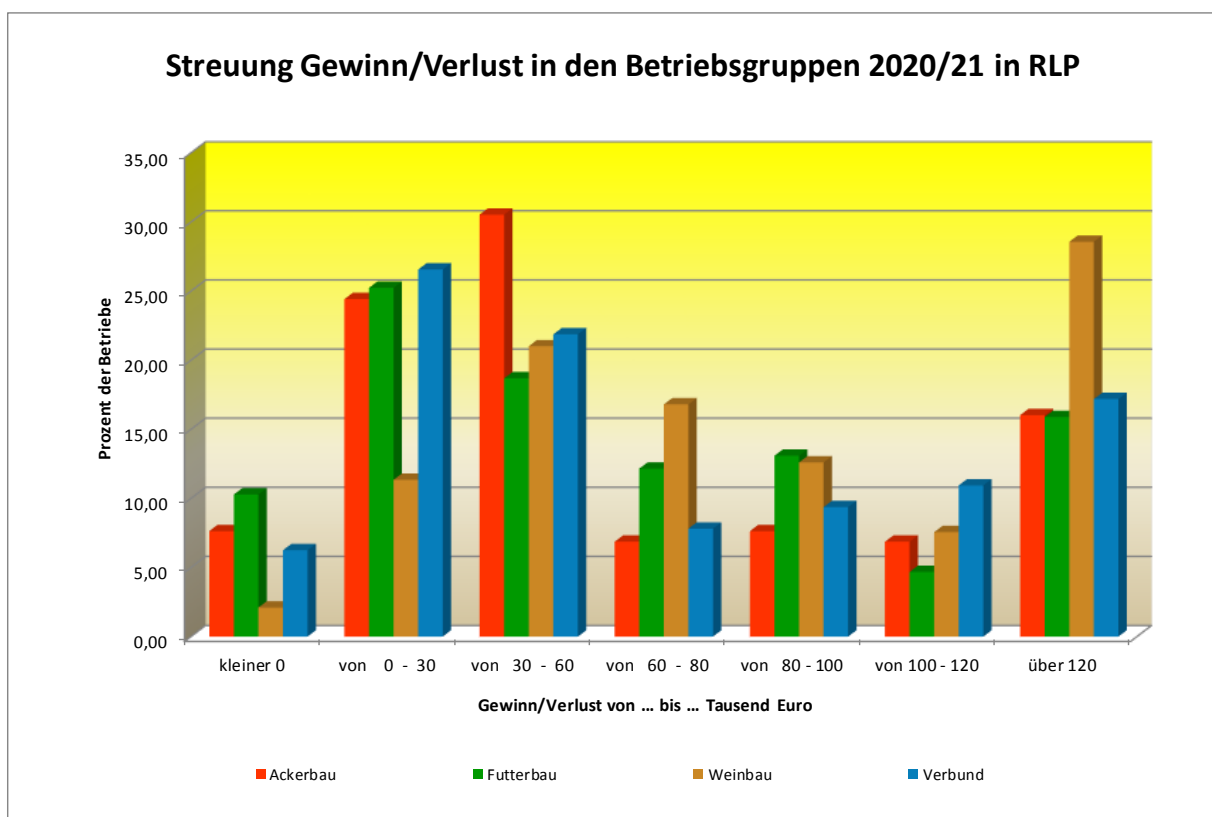


(Quelle: Testbuchführung Rheinland-Pfalz, LWK, identische Haupterwerbsbetriebe)

## Bandbreite der Unternehmensergebnisse

In der Abbildung 9 ist die Bandbreite der Unternehmensergebnisse dargestellt, die wegen ihrer stärkeren Ausdifferenziertheit in viel stärkerem Maße die wirtschaftliche Situation in den Betrieben abbildet als dies bei der Darstellung von Durchschnittsergebnissen der Fall ist. Betrachtet man alle landwirtschaftlichen Betriebe (Ackerbau-, Futterbau- und Verbundbetriebe) zusammen, liegen im Jahr 2020/21 immerhin gut 42% über der Schwelle von 60.000 €, die aus betriebswirtschaftlicher Sicht mindestens notwendig ist, um eine Familie zu ernähren und den Betrieb weiterentwickeln zu können, und sogar rund 33% der Betriebe über 80.000 €.

**Abbildung 9: Bandbreite der Unternehmensergebnisse 2020/21**



**(Quelle: Testbuchführung Rheinland-Pfalz, LWK, identische Haupterwerbsbetriebe)**

Geht man in die oberen Bereiche der Unternehmensergebnisse, hatten sowohl im Vorjahr (2019/20) als auch im WJ 2020/21 etwa 23 % aller landwirtschaftlichen Betriebe (ohne Weinbau) ein Unternehmensergebnis von über 100.000 € aufzuweisen. Im Weinbau hingegen waren es im WJ 2020/21 33% aller Betriebe, die Unternehmensergebnisse von über 100.000 € aufzuweisen hatten.

Die insgesamt sehr starke Streuung, die in der Abbildung 9 zum Ausdruck kommt, zeigt einerseits, dass es in der Landwirtschaft auch in schlechteren Jahren noch eine gewisse Zahl von Betrieben gibt, die überdurchschnittliche Unternehmensergebnisse aufweisen. Darüber hinaus zeigt die Streuung der Unternehmensergebnisse aber auch, dass es in mehr als der Hälfte aller Betriebe in Zukunft sehr schwer werden

wird, aus diesen heraus ausreichende Einkommen zu erzielen. Werden hier nachhaltig keine wirtschaftlichen Verbesserungen erreicht oder die betrieblichen Ergebnisse nicht durch ergänzende Einkommen (z. B. gewerbliche Nebenbetriebe wie Hofladen, Straußwirtschaften, Biogasanlagen, Windkraft, Photovoltaik o.ä.) oder sonstige außerlandwirtschaftliche Einkommen ergänzt, wird dies dazu führen, dass in diesen Betrieben die Eigenkapitalverluste zunehmen werden.

Auch die Gefahr einer betrieblichen Überschuldung wächst dann stetig an. Hier gilt es, über eine nüchterne und offensive Auseinandersetzung mit den einzelbetrieblichen wirtschaftlichen Ergebnissen aus den Buchabschlüssen die Situation zu erfassen, hierdurch mögliche Gefahren rechtzeitig zu erkennen, um, sofern dies noch möglich ist, frühzeitig gegenzusteuern und ggfs. Alternativen entwickeln zu können.

## 2.2 Ausgleichszahlungen und Flächenprämien

Vor nunmehr mehr als 30 Jahren wurden die ersten Garantiepriebe bei landwirtschaftlichen Erzeugnissen abgesenkt mit dem langfristigen Ziel, das Preisniveau im EU-Binnenmarkt dem Weltmarkt anzunähern. Zunächst waren von diesen Veränderungen lediglich die Mähdruschfrüchte betroffen. Hinzu kamen dann Ausgleichsprämien für Mastrinder und später solche Regelungen auch für die Milch. Für die Preisenkungen wurden staatlicherseits Ausgleichszahlungen gewährt. Bis zum Jahre 2005 waren solche Zahlungen an die Produktion gekoppelt, d.h. es gab Flächen- und Tierprämien. Danach wurden diese Zahlungen von der Produktion unabhängig (Entkopplung) und die Betriebe erhalten seither sogenannte Zahlungsansprüche, die zum Prämienbezug berechtigen. Für das WJ 2005/06 wurden erstmals Direktzahlungen ausgewiesen. Die überwiegend existentielle Bedeutung dieser Ausgleichszahlungen kommt bei einem Vergleich mit den Unternehmensergebnissen insgesamt zum Ausdruck (vgl. Tabelle 3).

**Tabelle 3: Ausgleichszahlungen in Relation zu den Unternehmensergebnissen**

	<b>A Unternehmens- ergebnisse in €</b>	<b>B Ausgleichs- zahlungen in €</b>	<b>C Anteil C = B : A (%)</b>
Landwirtschaft ges.	62.565	40.024	64,0
Ackerbau	62.267	41.687	66,9
Futterbau	61.577	35.058	56,9
Veredlung	57.947	33.874	58,5
Verbund	65.984	46.806	70,9
Dauerkulturweinbau	93.798	6.533	7,0
Weinbau spezialisiert	92.641	4.632	5,0
Ökobetriebe Ldw.	49.436	57.971	117,3
Ökobetriebe Weinbau	97.004	9.596	9,9

Im Durchschnitt aller landwirtschaftlichen Betriebe stammten 64 % der Unternehmensergebnisse aus staatlichen Transferzahlungen. Die Futterbaubetriebe lagen 2020/21 bei einem Anteil von 57 %, die Weinbaubetriebe hingegen bei 5 %. Ruft man sich ins Gedächtnis, dass die Unternehmensergebnisse eine enorm große Streuung aufweisen (vgl. Abb. 9), kann festgestellt werden, dass bei der Gruppe mit den höheren Unternehmensergebnissen der Anteil der staatlichen Transferzahlungen am Unternehmensergebnis abnimmt bzw. umgekehrt bei den Betrieben mit den niedrigen Unternehmensergebnissen der Anteil der direkten staatlichen Transfers noch deutlich höher liegt als dies in der vorstehenden Tabelle 3 bei den hier dargestellten **Durchschnitten** der Fall ist. Je einzelbetrieblich erfolgreicher ein Betrieb also wirtschaftet, umso weniger abhängig ist er folglich von den staatlichen Transferzahlungen.

## 2.3 Arbeitsertrag

Mit dem Unternehmensergebnis werden – betriebswirtschaftlich betrachtet - zwei Bereiche bedient: Zum einen sollen die (nicht entlohnten) familieneigenen Arbeitskräfte entlohnt und zum anderen das im Betrieb eingesetzte Kapital verzinst werden. Bei einer (kalkulatorischen) Verzinsung des im Betrieb eingesetzten Kapitals von 3 % ergibt sich der in Tabelle 4 dargestellte Arbeitsertrag der Familien-AK.

**Tabelle 4: Arbeitsertrag der nicht entlohnten Familienarbeitskräfte**

	2019/20	2020/21	Veränderung		5-Jahres Durchschn.
	In €	In €	In €	%	
<b>Landwirtschaft<sup>1)</sup></b>	44.790	38.547	-6.243	-13,9	35.948
Ackerbau	51.523	42.866	-8.657	-16,8	39.773
Futterbau	37.230	35.515	-1.715	-4,6	34.111
Veredlung	82.946	36.459	-46.487	-56,0	48.556
Verbund	37.505	36.754	-751	-2,0	31.339
Dauerkulturen	38.880	47.443	+8.563	+22,0	39.707
Weinbau spezialisiert	39.059	48.119	+9.060	+23,2	40.096
Öko-Landwirtschaft	34.962	33.620	-1.342	-3,8	31.895
Öko-Weinbau	38.342	43.299	+4.957	+12,9	35.862

Es sei aus fachlicher Sicht angemerkt, dass es angesichts des schon seit Jahren historisch niedrigen Zinsniveaus durchaus geboten sein könnte, die kalkulatorische Verzinsung niedriger anzusetzen. Hierdurch würde sich der Arbeitsertrag, der sich errechnet, wenn man diesen Wert vom Unternehmensergebnis abzieht, merklich erhöhen. Unter dieser Prämisse würde auch ein Vergleich mit den Bruttolöhnen der Arbeitnehmer in der Wirtschaft günstiger ausfallen.



Unter Zugrundelegung der kalkulatorischen Rechnung – also der Verzinsung des eingesetzten Kapitals mit 3 % - war es in diesem Jahr erneut nicht möglich, den Familienarbeitskräften eine ähnliche Entlohnung für ihren Arbeitseinsatz zu Teil werden zu lassen wie den Arbeitnehmern in anderen Wirtschaftsbereichen. Die gewerblichen Arbeitnehmer in Rheinland-Pfalz erhielten im Jahre 2020 einen durchschnittlichen Bruttojahresverdienst von gut 52.000 € (Quelle: Statistisches Landesamt RLP). Gegenüber dem Wirtschaftsjahr 2019/20 verbesserte sich die Entlohnung der landwirtschaftlichen Familienarbeitskräfte nur im weinbaulichen Bereich. Alle Gruppen, außer der Veredlung, übertrafen den 5-Jahres-Durchschnitt. (vgl. Tab. 4).

## 2.4 Kapitalbildung

Um einen Betrieb dauerhaft wirtschaftlich erfolgreich führen, erhalten und weiterentwickeln zu können, ist die Bildung von Eigenkapital erforderlich. Dieses dient einerseits als Inflationsausgleich bei der Ersatzbeschaffung der Wirtschaftsgüter. Dieser Ausgleich ist erforderlich, weil vom Anschaffungswert (und nicht vom Wiederbeschaffungswert) abgeschrieben wird. Nach dem Verbrauch des Investitionsgutes ist die Ersatzinvestition in der Regel teurer. Andererseits dient die Eigenkapitalbildung der Finanzierung von Wachstumsinvestitionen.

Solche Erweiterungsinvestitionen sind meist zwingend erforderlich, da die Ergebnisse bezogen auf den Hektar Fläche oder den Liter Milch im zeitlichen Verlauf tendenziell zurückgehen. Je höher die Eigenkapitalbildung im Betrieb ist, umso stabiler stellt sich – betriebswirtschaftlich betrachtet - das Unternehmen dar. Auch muss die Eigenkapitalbildung umso höher sein, je kapitalintensiver die Produktion ist, d.h. je mehr der Kapitalstock Vermögen bindet, umso mehr Geld ist bei Ersatzinvestition erforderlich.

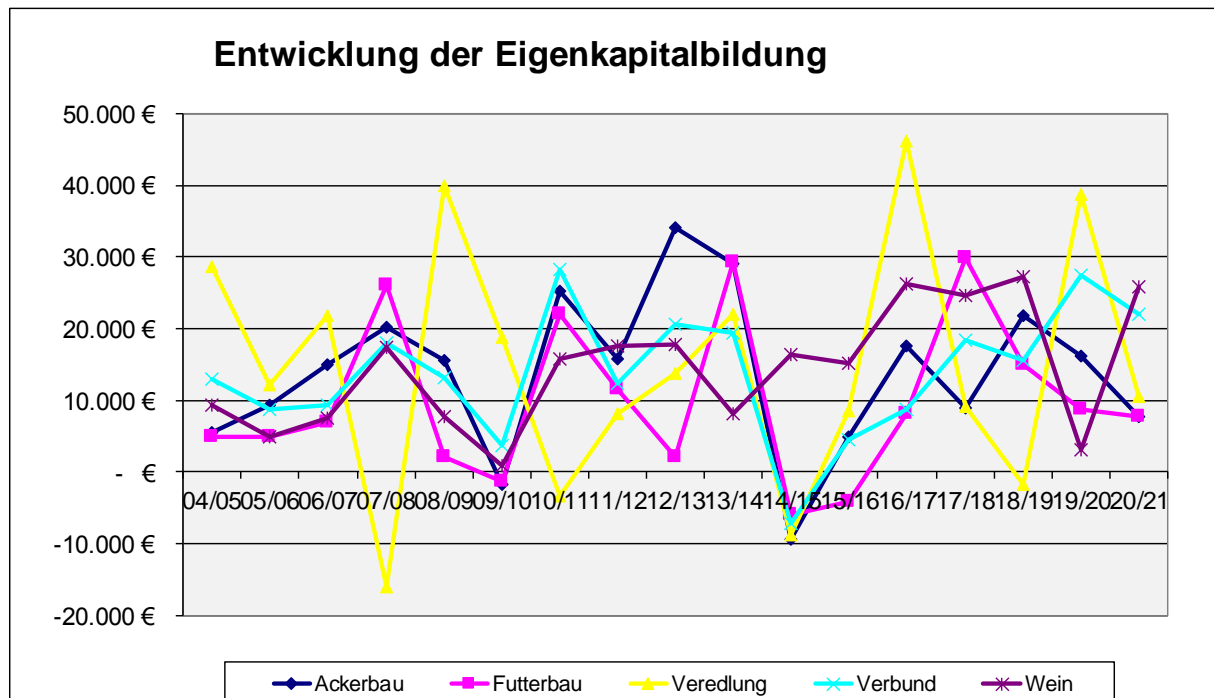
Im langjährigen Durchschnitt sollte als absolute Untergrenze jährlich mindestens 8.000 € - 10.000 € Eigenkapital gebildet werden. Methodisch errechnet sich die Eigenkapitalbildung, indem vom Unternehmensergebnis die Entnahmen für die Lebenshaltung der Familie abgezogen und die in den Betrieb eingelegten Gelder, die Einlagen, hinzugezählt werden.

Acker- und Futterbau verpassten 2020/21 im Durchschnitt die vorstehend genannte Größe von 8.000 € knapp. Betrachtet man die Zeitreihe von 17 Abschlussjahren seit Wirtschaftsjahr 2004/2005 so fällt als erstes auf, dass die Ausschläge in der Veredlung, vor allem in den ersten 7 Jahren, extremer und zum Teil gegenläufig zu den anderen Sparten waren. Dies ist nur zum Teil der geringen Anzahl an Betrieben geschuldet. Viel mehr macht sich bemerkbar, dass Schweinefleisch nie Marktordnungsprodukt war.

Weiterhin bemerkt man stärkere Ausschläge und gegenläufige Entwicklungen in den anderen Produktionsgruppen seit dem Wirtschaftsjahr 2009/2010, dem Jahr der großen Wirtschaftskrise. Globalisierte Märkte zeichnen hierfür hauptsächlich verantwortlich. Im Ackerbau wurde die Grenze von 8.000 € in 17 Jahren fünfmal

unterschritten. Im Futterbau war dies neunmal, in der Veredlung viermal, im Verbund dreimal und im Weinbau fünfmal der Fall.

**Abbildung 10: Kapitalbildung in den landwirtschaftlichen Unternehmen (in €)**



**(Quelle: Testbuchführung Rheinland-Pfalz, LWK, identische Haupterwerbsbetriebe)**

## 2.5. Investitionen

Alle Wirtschaftsgüter unterliegen der Abnutzung. Deshalb sind ständig Investitionen erforderlich, zum einen als Ersatz für Wirtschaftsgüter, die verbraucht sind, zum anderen zum Wachstum, das heißt zur Weiterentwicklung der Betriebe.

Ein Blick auf diese Wachstums- oder Nettoinvestitionen (vgl. Tab. 5) ist deshalb aussagekräftig, da erkennbar ist, ob und wie in die betriebliche Zukunft investiert wird.

Denn diese Investitionen tragen letztlich zum Erhalt der Betriebe und zu deren Zukunftsfähigkeit bei. Ohne Wachstumsinvestitionen und damit Erweiterung der Kapazitäten ist in der Regel die Existenz der Betriebe mittel- und langfristig gefährdet.

Gegenüber dem vorherigen Wirtschaftsjahr konnten im Ackerbau, im Futterbau, in der Gruppe der Verbundbetriebe und im Öko-Weinbau positive Investitionszahlen verzeichnet werden.

Es muss jedoch auch hier erläuternd berücksichtigt werden, dass es sich um die Durchschnittsergebnisse der Testbetriebe handelt und dass es in jeder Gruppe eine erhebliche Streuung gibt. Das bedeutet, dass die Unternehmen mit den besseren, höheren Ergebnissen auch eher Netto- oder Wachstumsinvestitionen durchführen konnten, während die Situation bei den wirtschaftlich schwächeren Betrieben noch

ungünstiger war als dies in der Darstellung der Durchschnittsergebnisse zum Ausdruck kommt.

**Tabelle 5: Netto- oder Wachstumsinvestitionen im Jahresvergleich**

	2019/20	2020/21	Veränderung	
	€	€	€	%
<b>Landwirtschaft<sup>1)</sup></b>	10.647	19.046	+8.399	+78,9
Ackerbau	6.103	12.043	+5.940	+97,3
Futterbau	19.794	27.739	+7.946	+40,1
Veredlung	29.563	25.554	-4.009	-13,6
Verbund	-153	17.252	+17.405	***
Dauerkulturweinbau	4.584	-3.024	-7.607	-166,0
Weinbau spezialisiert	3.055	-5.805	-8.861	-290,0
Ökobetriebe Landw.	12.399	10.666	-1.733	-14,0
Ökobetriebe Weinbau	-433	14.569	+15.001	***

### 3 Ausblick

Nach drei „Dürre Jahren“ in Folge war es 2021 vor und während der Getreideernte vielerorts zu nass. In Tallagen kam es insbesondere in der Eifel und an der Ahr zu schweren Überschwemmungen, die teilweise ganze Ernten vernichteten. Dies stellte die Betriebe vor besondere Herausforderungen. Getreide- und Weinerträge bleiben relativ stabil. Raps-erträge fallen geringer aus als 2020. Zuckerrüben-, Kartoffel- und Futterernte fallen höher aus. Die Preise für Feldfrüchte stiegen hingegen deutlich. Der weitere Verlauf des Wirtschaftsjahres 2021/2022 muss mehrere Fragen beantworten:

Wie lange hält das Preishoch für Feldfrüchte an und kann der Ackerbau im Ergebnis davon profitieren?

Kann ein Mehr an Grundfutter (Gras- und Maissilage) „Milchbauern“ und „Bullenmästern“ zu höheren Einkommen verhelfen?

Corona und vor allem „Afrikanische Schweinepest“ bremsen den Export von Schweinefleisch weiter. Kann ein weiterer Rückgang der Unternehmensergebnisse in der Schweinehaltung vermieden werden?

Die „spannende Frage“ im Weinbau ist: „Können wir die guten Ergebnisse des Wirtschaftsjahres 2020/21 halten, oder sogar noch mal steigern?“

Die schon seit vielen Jahren in fast allen Sparten festzustellenden, teils extrem starken jährlichen Schwankungen bei den Unternehmensergebnissen zeigen einmal mehr, dass die Betriebsleiter in mehrjährigen Durchschnitten denken und kalkulieren

müssen, um in schwächeren Jahren nicht in Liquiditätsprobleme zu geraten. Die einführend genannten, anzustrebenden mindestens 60.000 bis 80.000 € Unternehmensergebnis müssen im mehrjährigen Durchschnitt erzielt werden, möchte man hiervon – wenn man ausschließlich von den landwirtschaftlichen oder weinbaulichen Einkünften lebt - ein ausreichendes Familieneinkommen erzielen.

**Zur Verdeutlichung wird auf die ausführlichen Buchführungsergebnisse 2020/2021 hingewiesen, die demnächst auf der Internetseite der Landwirtschaftskammer ([www.lwk-rlp.de](http://www.lwk-rlp.de)) unter Markt/Statistik → Testbuchführung als PDF-Datei eingestellt werden und kostenlos heruntergeladen werden können.**

**Im Januar 2021**

Günter Müller / Jan-Hendrik Müller, LWK Rheinland-Pfalz

Referat Sachverständigenwesen, Testbuchführung und Agrarstatistik